

Rink, Friedrich Theodor

Dt. Orientalist (1770-1811); Friedrich Theodor **Rink** hörte von 1786 bis 1789 Kants Vorlesungen, war jedoch vorrangig Schüler des Orientalisten *Johann Gottfried Hasse*. Nach Erlangung der Magisterwürde lehrte er ab 1792 als Privatdozent u. a. über morgenländische Sprachen und antike Autoren, bis er aus ökonomischen Gründen für zwei Jahre als Hofmeister nach Kurland ging. Nach seiner Rückkehr nach Königsberg wurde er 1794 zum außerordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät ernannt. Die Ursprünge der Beziehung **Rinks** zu Kant sind nicht eindeutig zu klären (vgl. *Stark, Nachforschungen*, S. 24-27). In den folgenden Jahren (1795-1801) zählte er – wie vor seinem ersten Weggang aus Königsberg – gewöhnlich zweimal in der Woche zu Kants Tischgenossen. In den letzten sechs Jahren seines Aufenthaltes in Königsberg stand er mit Kant in engem Kontakt, sodass Kant ihm die Herausgabe seiner Vorlesungen über *Physische Geographie* (1802/1803) und die Bemerkungen *Über Pädagogik* (1803) übertrug. 1800 gab **Rink** eine *Sammlung bisher unbekannt gebliebener kleiner Schriften von I. Kant* heraus. Zur Zeit der Arbeit an den *Ansichten aus Immanuel Kants Leben* lebte er als Prediger und Gymnasial-Direktor in Danzig. Daher stand er nicht mehr in direkter Beziehung zu Kant (vgl. *Stark, Nachforschungen*, S. 27). Trotz des engen Verhältnisses zu Kant enthalten seine *Ansichten* Irrtümer. Kant bezog die Universität nicht mit „wahrscheinlich 18 oder 19“ Jahren (*Rink, Ansichten*, S. 24), sondern als Sechzehnjähriger und beendete sein Studium nach sechs Jahren, nicht nach etwa drei Jahren (vgl. *Rink, Ansichten*, S. 27); Kant bekleidete das Amt des Rektors nicht einmal (vgl. *Rink, Ansichten*, S. 48), sondern zweimal (1786 und 1788). Während der Herausgabe von **Rinks** *Ansichten* zog dieser unbekannt Briefe an Kant (u. a. von *Christian Jacob Kraus*, vgl. *Rink, Ansichten*, S. 49, und von *Christian Garve*, vgl. *Rink, Ansichten*, S. 54) als Quellen hinzu, die ihm Kant vorab zur Verfügung gestellt hatte. In die letzten Lebensjahre Kants fiel eine Verlegerstreitigkeit: Kant vertraute **Rink** die rechtmäßige Herausgabe seiner *Physischen Geographie* an, der Hamburger Buchhändler Gottfried Dietrich Lebrecht *Vollmer* kam dem jedoch mit der Veröffentlichung der *Physische[n] Geographie nach Kantischen Ideen* im Jahre 1801 zuvor, indem er sich auf ein verloren gegangenes Schreiben Kants von 1797 berief. Hinsichtlich der Herausgabe der *Physische[n] Geographie nach Kantischen Ideen* kommt es zur Verwechslung mit Johann Jakob Wilhelm Vollmer, da er vermutlich der Bruder von Gottfried Vollmer war. Kant vermochte Vollmers Darstellung indessen nicht als sein eigenes Werk anzuerkennen (vgl. 12:343). Ein Vierteljahr nach Kants Tod veröffentlichte **Rink** die von Kant 1790 verfasste, unvollendete Bearbeitung der Frage der Berliner Akademie (1788) *Über die Fortschritte der Metaphysik seit Leibniz und Wolf*.

Literatur

- Malter, Rudolf [Hg.]: Immanuel Kant in Rede und Gespräch, Hamburg: Meiner 1990
Vaihinger, Hans: „Briefe aus dem Kantkreis“, in: Altpreußische Monatsschrift 17, 1880a, 286-299
Vollmer, Gottfried Dietrich Lebrecht: Physische Geographie nach Kantischen Ideen, Hamburg u. a. 1801-1805

Bianca Patricia Pick